



Im Entwicklungsschwerpunkt LuzernSüd entstehen 15 000 Wohn- und Arbeitsplätze. Ein spät initiiertes Grün- und Freiraumkonzept soll die Landschaftsqualität in diesem Agglomerationsraum sicherstellen. Den gleich danebengelegenen ehemaligen Waffenplatz Allmend hat die Stadt Luzern renaturiert und als Erholungsraum gestaltet.



Mitwirkende

Ursina Fausch, Ernst Niklaus Fausch Partner AG ·
Prof. Anne Brandl, Universität Liechtenstein ·
Dr. Stefan Herfort, Stadt Luzern



Programm

- 13:30 **1** Start Allmend/Messe Luzern
2 Südpol (Einführung)
3 Freigleis (Fuss- und Velowege als räumliche Konstanten)
4 Süddallee – Abschnitt Nidfeld (Stadtraum Strasse)
5 Horwerstrasse – Dorfachse/Bypass (Wiederherstellung verlorener Beziehungen)
6 Autobahnpark (Robustheit von Freiraumstrukturen)
7 Entwicklung Grabenhof – Nutzungsschwerpunkte (Freiraum und Anspruchsgruppen)
8 Mattenplatz (bauliche Dichte, Identität als Mitte)
9 Bahnhof Mattenhof (bauliche Dichte, Qualität der Freiräume)
10 Querungen Freigleis-Süddallee (Qualität entsteht im Detail)
 15:45 **11** Pause Rest. Pallino
 16:15 **12** Natur- und Erholungsraum Allmend
13 Teichlandschaft
13 Rückhaltebecken
14 ehemaliger Kugelfangbereich
 17:30 Rückkehr

Entwicklungskonzept LuzernSüd

Am Fusse des Pilatus, eingebettet zwischen Sonnenberg, Bireggwald, Horwer Halbinsel und Vierwaldstättersee liegt LuzernSüd. Die ehemalige Moorlandschaft im Grenzbereich der Gemeinden Horw, Kriens und der Stadt Luzern hatte sich im 20. Jahrhundert zu einem hocherschlossenen Siedlungsgebiet entwickelt. 2010 haben sich die Gemeinden Stadt Luzern, Kriens und Horw mit einem Leitbild zu einer kooperativen Entwicklung dieses Siedlungsgebietes zusammengefunden. Mit dem räumlichen Entwicklungskonzept LuzernSüd formulierten sie 2013 die Ziele für dessen langfristige Transformation zu einem vielfältigen Stadtteil.

Das räumliche Entwicklungskonzept baut auf den vorhandenen Qualitäten und Potenzialen des Landschafts- und Siedlungsraumes auf. Zentral ist die Etablierung eines robusten Netzwerks öffentlicher Freiräume, die das Gerüst für die Entwicklung bilden. Unterschiedlich geprägte lineare Stadt- und Freiräume vernetzen die verschiedenen Siedlungsschwerpunkte und stellen historische Beziehungen zwischen den Dorfkernen wieder her. Prägnante Freiraumstrukturen und städtebauliche Dominanten sollen Orientierung schaffen und Zusammenhänge erfahrbar machen. Denn zukünftige stadträumliche Situationen wirken bildhaft, wenn sie für verschiedene Geschwindigkeiten – für Fussgänger, Velo- und Autofahrende wiedererkennbar sind. Dieses Gerüst von Stadt- und Freiräumen bildet den Rahmen für die Entwicklung zu einem lebendigen Stadtteil mit ablesbarer Identität.

Mattenhof – Zentrum von LuzernSüd

Das Gebiet um den Bahnhof Mattenhof bildet das neue Zentrum von LuzernSüd. Bereits heute zeichnet sich die neu herausbildende Zentralität um den Bahnhof sichtbar ab. Wohn- und Geschäftsüberbauungen, von hoher baulicher Dichte sind in Planung oder bereits im Bau. Sie bedingen einen höheren Bedarf an Erholungs- und Aufenthaltsräumen und führen zu Nutzungsdruck auf die benachbarten öffentlichen Freiräume mit entsprechenden Konfliktpotenzialen.

Das Entwicklungskonzept hat zum Ziel diese Bedürfnisse zu koordinieren und deren Vernetzung zu stärken. Mattenhof und Allmend als Teil der Siedlungslandschaft LuzernSüd stehen exemplarisch für die komplexen Herausforderungen, die sich bei der Etablierung des robusten Netzwerks öffentlicher Freiräume im bereits bebauten Siedlungsgebiet stellen. LuzernSüd ist damit ein beispielhaftes Projekt, das die Siedlungsentwicklung gemeindeübergreifend lebt.

Natur- und Erholungsraum Allmend Luzern

Abwechslungsreiche Entwicklungsgeschichte

Nacheiszeitliche Wildflusslandschaft, mittelalterliche Allmende und Feuchtgebiet, kantonaler Waffen- und Gefechtsschiessplatz, überregionales Sport-, Messe- und Veranstaltungszentrum und nicht zuletzt – wichtiger, naturnaher Freiraum und Biodiversitäts-Hotspot am Siedlungsrand – so können schlaglichtartig die wichtigsten Stationen in der abwechslungsreichen Entwicklungsgeschichte der Luzerner Allmend zusammengefasst werden.

Gesamtplanung Allmend

Wichtige Weichenstellungen für die heutige Allmend wurden mit der 2005 vom Luzerner Stadtrat lancierten Gesamtplanung Allmend vorgenommen. In der intensiv geführten politischen Diskussion setzte sich eine zentrale Erkenntnis durch: Zum Ausgleich für die gewünschte bauliche Entwicklung im Gebiet LuzernSüd und für den geplanten Neubau von Messe, swissporarena und Sportgebäude müssen die vorhandenen grünen Freiräume auf der Allmend erhalten bleiben und aufgewertet werden. In der Konsequenz beschloss der Grosse Stadtrat 2009 einen Kredit von rund 6,7 Millionen Franken für die Aufwertung des Natur- und Erholungsraums Allmend.

Schiessplatzsanierung und Sicherung von Freiräumen

Wichtige Voraussetzungen für die Aufwertung und Öffnung des Gebiets waren die bis 2014 in mehreren Etappen durchgeführte altlastentechnische Sanierung der Schiessplätze, die sukzessive Aufhebung aller Veranstaltungsparkplätze auf der grünen Wiese und die raumplanerische Sicherung der Freiräume.

Natur und Erholung

Im Fokus der gewünschten Entwicklung der Freiräume stehen extensive, naturverträgliche Naherholungsformen und die Förderung von spannenden Naturerlebnissen. Entsprechend wurden das Wegenetz und die Aufenthaltsbereiche konzipiert und angelegt. Ökologisch-naturschutzfachliche Aufwertungsmassnahmen zielen auf die Förderung von Pionierstandorten und Kleingewässern (Zielart: Gelbbauchunke), die Förderung eines vielfältigen Mosaiks extensiver Wiesenflächen sowie die Öffnung und Revitalisierung der Bäche.

Orientierung an historischen Landschaftselementen

Die landschaftliche Entwicklung orientiert sich stark an der Offenheit der historischen Allmend-Landschaft und fördert darüber hinaus besonders charakteristische und identitätsstiftende Landschaftselemente wie den im Mittelalter entstandenen Eichwald, die Grenz-Eichen-Baumhecken und die «Waffenplatzlandschaft» mit ihren zahlreichen Dämmen und Gräben. Bis zum Projektabschluss (2019) werden noch das Informations- und Signalisationskonzept umgesetzt sowie verschiedene Naturerlebnis-Stationen (u.a. mit Angeboten für Schulklassen) realisiert.

